

Geocaching mit dem BUND Bonn / Tour Ost

Entdecken Sie die ökologischen Bonner "Hot Spots"

Wir möchten Sie einladen, sich auf unsere vier BUND-Geocaching*-Touren zu ökologischen "Hot Spots" in und um Bonn zu begeben. Die Touren führen mittels GPS-Koordinaten zu einzelnen Stationen mit ökologischen Besonderheiten, aber auch zu ökologischen "Brennpunkten" und Flächen mit Naturschutzkonflikten. Zu jeder Station gibt es Wissenswertes über die Tier- und Pflanzenwelt, ihre Besonderheiten, aber auch ihre möglichen aktuellen oder vergangenen Gefährdungen.

Fragen über Fragen

Um die Natur nicht zu stören oder zu gefährden, sind an den jeweiligen Zielpunkten keine "Schätze" (Caches) versteckt, wie beim "klassischen" Geocaching*, sondern knifflige Fragen zu lösen. Drei Antwort-Alternativen stehen jeweils zur Wahl. Jeder Antwort ist ein Buchstabe zugeordnet. Mit den richtigen Antworten ergibt sich so am Ende jeder Tour ein Lösungswort.

"Fund" eintragen / loggen

Haben Sie unseren "Schatz" (das Lösungswort) gefunden? Auf www.opencaching.de finden Sie diese Tour als Cache (Cachename: BUND Bonn Geocaching-Tour Ost). Hier können Sie Ihre erfolgreiche Lösung der Aufgaben dokumentieren und Ihren "Fund" loggen, d.h. im Internet auch für andere sichtbar vermerken. Tragen Sie hierzu das Lösungswort bei den Cache-Logeinträgen im Eingabefeld „Kennwort zum Loggen“ ein (Hinweis: hierfür ist eine vorherige Registrierung als Benutzer erforderlich).

Gewinnspiel

Zusätzlich sind Sie herzlich eingeladen, am **BUND-Geocaching-Gewinnspiel** teilzunehmen. Senden Sie uns Ihr Lösungswort per Email (das zugehörige Formular finden Sie auf unserer Homepage unter www.bonn.bund.net). Unter allen Einsendern mit dem richtigen Lösungswort verlosen wir alle zwei Monate interessante Sachpreise (z.B. Bücher, BUND-Jahresmitgliedschaft). Die Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt sowie auf unserer Homepage und zusätzlich in der zweimonatlich erscheinenden Bonner Umweltzeitung (BUZ) bekannt gegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Noch ein Hinweis

Die Touren sind so gewählt, dass die Zielpunkte der einzelnen Stationen über das normale Straßen- und Wegenetz zu erreichen sind. Teilweise befinden sich die Stationen auch in Schutzgebieten. Nehmen Sie hier bitte besonders Rücksicht auf Tiere und Pflanzen und bleiben Sie auf den vorhandenen Wegen!

* Geocaching

Beim Geocaching, einer modernen Form der Schatzsuche oder Schnitzeljagd, wird mittels eines GPS-Geräts anhand vorgegebener geografischer Koordinaten ein versteckter "Schatz" (Cache) gesucht. Der Cache ist i.d.R. eine kleine Dose mit einem Logbuch oder Tauschgegenständen. Statt einer Dose können auch Fragen gestellt werden, die nur am jeweiligen Zielpunkt beantwortet werden können (für letzteres haben wir uns v.a. aus Gründen des Naturschutzes bei den BUND-Geocaching-Touren entschieden). Der Fund wird im Internet auf der zugehörigen Webseite vermerkt ("geloggt") – so kann der "Verstecker" wie auch andere Personen die Geschehnisse um den Cache verfolgen.

Tour Ost

Weglänge: ca. 15 km (von der 1. zur 6. Station)

Zeitaufwand (Fahrrad): ca. 3 h

Einkehr- / Picknickmöglichkeiten: in Oberkassel (zwischen der 4. und 5. Station) laden mehrere Cafés oder eine Eisdiele zu einer Rast ein. Ein schöner (Picknick-)Platz mit toller Aussicht befindet sich auf dem Finkenberg (Station 6). Rastmöglichkeiten finden sich auch am Ende der Tour auf dem Weg zurück auf einer der vielen Bänke entlang des Rheins.

Was?

Die Tour Ost führt auf einer Runde von ca. 15 km ausgehend von Beuel nach Niederholtorf über Oberkassel bis hin zum Beueler Rheinufer.

Wo?

Start ist in Beuel in der Gartenstraße (1. Station), die am besten mit dem Fahrrad direkt oder mit dem ÖPNV (Linie 66 / Haltestelle "Adelheidsstraße") erreicht werden kann.

Wie?

Am besten lässt sich die Tour per Fahrrad erkunden. Mitzubringen sind neben dem GPS-Gerät und der Touren-Beschreibung wetterfeste(s) Kleidung / Schuhwerk und ggf. Essen / Trinken (es bestehen aber auch Einkehrmöglichkeiten – s.o.)

Wann?

Die Tour kann zu jeder Jahreszeit erkundet werden.

Die Kreisgruppe des BUND Bonn wünscht Ihnen viel Spaß beim Geocaching und viel Erfolg beim Gewinnspiel!

1. Station: Gartenstraße

N 50° 45.000' E 007° 07.805' (WGS84)

Nach dem Krieg wurde der Müll der Bonner BürgerInnen gerne in ehemaligen Kiesgruben entsorgt. Über Abdichtung zum Grundwasser und Umweltgifte machte man sich damals keine Gedanken. So entstand an der Gartenstraße eine städtische und eine gewerbliche Müllkippe. Weil Müllkippen in vielerlei Hinsicht problematischer Baugrund sind, wurde diese Fläche nach dem Schließen der Müllkippe nie bebaut. Hier gab es lange Zeit offene kiesige Böden und auf staunassen Flächen auch Pfützen und kleine Teiche. Solche Industriebrachen sind trotz der Umweltgifte ein guter Ersatzlebensraum für Arten, die an dynamische Standorte in unregulierten Flusstälern oder an Staubbadestellen von großen Pflanzenfressern angepasst sind, wie Wechselkröten und Kreuzkröten. Für die Kreuzkröte stellt die Fläche an der Gartenstraße und die Degussa-Kiesgrube auf der anderen Seite der Bahnlinie den letzten rechtsrheinischen Lebensraum in Bonn dar.



Im Rahmen der Planung für die S 13 wurde eine Aufgabe der ebenerdigen Bahnübergänge zugunsten von Unterführungen geplant. Auch die Kreuzung der Gartenstraße soll neu geführt werden. Anliegergebühren sind bei solch einem Projekt immer hilfreich, auch Grundstücksverkäufe spülen willkommenes Geld ins Stadtsäckel. So soll nun endlich der „Schandfleck“ der alten, unsanierten Müllkippe unter einem Baumarkt und den angrenzenden Parkplätzen verschwinden. Pech für die Kreuzkröte und viele andere Tierarten, die die Bahntrasse als Wanderweg nutzen. Sollte es gelingen auf einer Restfläche eine Kreuzkrötenpopulation zu erhalten, können die Bauwerke entlang der S 13 diese Population von jedem Genaustausch mit benachbarten Populationen in der Hangelarer Heide abschneiden.

Was jede/r tun kann: Protestieren Sie gegen die Bebauung von diesem als schutzwürdig eingestuftem Biotop und anderen wertvollen Flächen.

Frage:

Wie viele Laternen stehen auf dem Parkplatz auf der anderen Strassenseite?

7 (R), 13 (L) oder 20 (M)?

2. Station: Pützchenwiesen

N 50° 44.543' E 007° 9.824' (WGS84)

Pützchens Markt ist ein Jahrmarkt, der bereits seit Anfang des 18. Jahrhunderts im Herbst hauptsächlich auf den Marktwiesen (Pützchenwiesen) von Pützchen stattfindet. Pützchens Markt ist zwar nicht das größte Volksfest im Rheinland, war dafür aber der „umsatzstärkste 5-Tage-Markt in Deutschland“. Um diesen Umsatz auch weiterhin sprudeln zu lassen, wird jedes Jahr aufs Neue eine Fläche aus dem Naturschutzgebiet „Siebengebirge“ „Teilgebiet Ennert“ als Parkplatz für die Besucher freigegeben. Hierfür



wurde sogar die Schutzgebietsverordnung entsprechend angepasst und die in Naturschutzgebieten geltenden Verbote für die Zeit des Pützchens Markt aufgehoben! Diese Ausnahmeregelung führt dazu, dass die auf den Wiesen vorkommenden sehr seltenen Arten der Fettweiden wie z.B. der Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*) zusätzlich in ihrem Bestand gefährdet werden. Die artenreiche Fettweide mit üppigen Beständen z.B. des wolligen Honiggrases, des Glatthafters, der Wiesen-Margerite und Flockenblume ist ein Tummelplatz für viele Schmetterlinge und Heuschrecken.

Durch die Nutzung der Fläche als Parkplatz wird der Boden verdichtet, Öl- und Benzinrückstände verunreinigen diesen zusätzlich. Darüber hinaus zerstört das massive Befahren und Betreten der Fläche die empfindliche Vegetation und nimmt den Insekten den Lebensraum. Die Fläche gehört in Teilen der Stadt Bonn und wird von dieser für die Zeit des Marktes verpachtet. Die Stadt verdient somit direkt an der Naturzerstörung und trägt aktiv dazu bei.

Was jede/r tun kann: Kommen Sie möglichst zu Fuß, per Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu Pützchens Markt. Sollte das Auto unvermeidlich sein, nutzen Sie nicht den Parkplatz auf den Pützchenwiesen.

Frage:

Welche regenerative Energieform wird hier sichtbar von Bonner Bürgern genutzt?
Windkraft (I), Biogas (E) oder Sonnenenergie (A)?

3. Station: Niederholtorf

N 50° 43.635' E 007° 11.435' (WGS84)

Diese Fläche im Dreieck zwischen Ungarten, Nieder- und Oberholtorf (entlang der Löwenburgstrasse, der Burghofstrasse und einer Parallele zur Ungartenstrasse) ist von der Stadt Bonn zur Bebauung mit Einfamilienhäusern vorgesehen. Sie ist ein typisches Beispiel dafür, wie für die Einzelinteressen von Grundeigentümern wieder ein Stück Natur und Lebensraum geopfert werden soll und Siedlungsräume immer stärker zusammenwachsen.

Die Fläche wird von der streng geschützten Gelbbauchunke als Lebensraum genutzt und dient ihr als Verbundfläche zwischen dem benachbarten Ankerbach und Wielesbach sowie im großräumigeren Verbund bis ins Pleisbachtal. Darüber hinaus kommen in dem Plangebiet Fledermäuse vor. Eine Bebauung des Gebiets würde zu erheblichen Störungen der Populationen sowie zur Tötung zahlreicher Individuen führen. Für streng geschützte Arten ist dies nur unter besonderen Voraussetzungen erlaubt, u.a. müssen „zwingende Gründe des öffentlichen Interesses“ vorliegen. Ist es aber ein zwingendes öffentliches Interesse, dass immer mehr Bonner Bürger ein Eigenheim wünschen? Stehen die Wünsche der Menschen grundsätzlich über den Erfordernissen des Natur- und Artenschutzes? Wollen wir in einer Landschaft leben, in der Dörfer, Ortsteile immer mehr zusammenwachsen, Freiflächen nur noch als Reste vorhanden sind und sich heimische Tier- und Pflanzenarten immer mehr zurückziehen?



Was jede/r tun kann: Sollten Sie sich ein Eigenheim kaufen wollen, überlegen Sie, ob es wirklich erforderlich ist, dieses in einem Neubaugebiet im Außenbereich zu erwerben. Sinnvoller ist die

innerstädtische Nachverdichtung sowie der Kauf eines bereits vorhandenen Hauses. Setzen Sie sich gegen die Zersiedlung und Versiegelung unserer Landschaft ein.

Frage:

Wie hieß der verstorbene Mann der Witwe mit Vornamen (Inscription auf dem Gedenkstein)?
Josef (G), Wilhelm (U) oder Johann (P)?

4. Station: Rabenlay, Dornheckensee

N 50° 42.76' E 007°10.219' (WGS84)



Der Ennert bildete an dieser Stelle eine 180 m hohe Geländestufe über dem Rheintal, weil ein Basaltgang des Siebengebirgsvulkanismus (etwa 25 Mio. Jahre alt) der Erosion des Rheins Widerstand bot.

Bis 1930 wurde der Basalt in diesem Gang abgebaut, wodurch eine weithin sichtbare Steinbruchwand entstand. Die Bewaldung oberhalb der Felswand verhindert Wassererosion, Humusabbau und bremst Rutschungsvorgänge. Die Felswand selbst ist von Natur aus waldfrei und bietet ein submediterranes bzw. subkontinentales Kleinklima.

Hier wachsen Felsenbirnen und Schlehen-Liguster-Gebüsche und an den Abbrüchen findet man

Pflanzengesellschaften der Felsbänder und Felsspalten. Wärmeliebende Reptilien wie Schling- und Ringelnatter, Blindschleiche oder Zaun- und Mauereidechse kommen in diesem Biotop besonders häufig vor. Auch Hirschkäfer und der Uhu lassen sich beobachten.

Am Fuße dieses Steinbruchs wurde 1914 ein steinzeitliches Grab entdeckt, das neben den Überresten eines Mannes und einer Frau auch die Knochen eines Haushundes enthielt. Dieser 14.000 Jahre alte Fund ist der älteste bekannte Fund eines Haustieres.

Frage:

Welche Jahreszahl ist auf dem Schild an der Hauswand des Fachwerkhauses zu finden?
1464 (P), 1376 (A) oder 1584 (E)?

5. Station: Finkenberg, Limperich/Küdinghoven

N 50° 43.896' E 007° 08.358' (WGS84)

Der Finkenberg in Limperich ist eine der ältesten Erhebungen des Siebengebirges mit 27,5 Millionen Jahren. Von der Aussichtsplattform hat man einen schönen Blick auf den darunter liegenden „nördlichsten Weinberg des Rheinlands“ und das Bonner Rheintal, linker Hand liegt ein alter Steinbruch als Naturdenkmal, auf der Rückseite befindet sich ein kleiner vielgestaltiger Wald mit einem in Steinbruchgruben entstandenen See.

Der Finkenberg bestand ursprünglich aus einem 119 Meter hohen Gipfel und drei kleineren Hügeln, aufgrund der langjährigen Nutzung als Steinbruch erreicht er heute jedoch nur noch 90 m ü.NN.



1952 endete der Steinabbau und die zurückgebliebenen Gruben wurden zuerst wild, von 1969 bis 1973 planmäßig als Müllkippe benutzt. Im Anschluss an die Müllverfüllung wurden die betroffenen Flächen neu bepflanzt und der Berg mit Wegen als Naherholungsgebiet gestaltet. 1999 wurde der Berg in den „Landschaftsplan Ennert“ aufgenommen und Teile des Steinbruchs wieder freigelegt, um als Biotop für seltene Pflanzen und Tiere zu dienen.

Das enge Nebeneinander vieler sehr unterschiedlicher Lebensräume bedingt eine große Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten (über 370 Arten) mit unterschiedlichsten Standortansprüchen (von nass bis warm-trocken). Ein Steinbruch mit seiner Bruchsteinhalde ist vergleichbar mit einem sehr jungen Felsen und wird besiedelt von wärmeliebenden Arten wie z.B. Eidechsen, Schlangen und Insekten der trockenwarmen Magerstandorte. Auch Vögel der Gebüsche und Trockenrasenfluren halten sich hier gerne auf. Im benachbarten Tümpel in der Steinbruchsohle ist ein Amphibienbiotop entstanden. In den Frühjahrs- und Herbstmonaten können hier ausgiebige Krötenwanderungen beobachtet werden.

Frage:

Was für ein Objekt erblickt man geradeaus vom Aussichtspunkt, mittig neben dem Weinberg? Weinausschank (L), Wandertafel (R) oder Insektenhotel (E)?

6. Station: Rheinufer Beuel

N 50° 43.994' E 007° 06.896' (WGS84)



Auf der Sonnenseite in Beuel angekommen ist die Rheinpromenade nicht mehr weit. Wiesen und naturbelassene Wege laden zu langen Spaziergängen, zum Verweilen und Entspannen ein. Dabei sticht die Rheinuferbefestigung sofort ins Auge, die im Sommer vor allem durch ihre bunte Pflanzenvielfalt botanisch interessant ist. Dieser ganzjährige Vegetationsstreifen ist ein „Wanderweg“ für Pflanzen und Tiere. Seltene Pflanzenarten, wie die Pfeifenwinde oder das Mauerglaskraut haben hier ihr Zuhause. Die Basaltbefestigung ist ein Eldorado für viele Gräser und blühende Kräuter, die allerdings durch das Aufkommen von Gehölzen wie Weiden beschattet und verdrängt werden.

Die Unterhaltungspflicht obliegt entweder der Kommune oder dem Schifffahrtsamt. Auch aus Sicht des Naturschutzes ist nichts gegen das Entfernen von Gehölzen, deren Wurzel die Stabilität der Mauern bedrohen einzuwenden. Leider werden aber auch oft im Rahmen der Unterhaltung die Fugen zwischen

den Steinen versiegelt und so ein wertvoller Lebensraum vernichtet. Doch die wertvolle Staudengesellschaft sollten geschützt und eine Totalversiegelung verhindert werden. Nur so kann die farbenreiche Artenvielfalt erhalten bleiben, welche gerade die Beueler Rheinseite ausmacht.

Frage:

Wie viele Namen befinden sich unter dem Schild zum Schiffer-Verein Beuel von 1862? 3 (L), 7 (N) oder 9 (R)?

Die Tour Ost endet hier. Entlang des Rheins gelangen Sie zurück zum Beueler Ortszentrum (hier laden viele Bänke zu einer Rast ein) oder über die Kennedybrücke zur Bonner Innenstadt. Es bietet sich auch eine Fahrt mit der Rheinfähre an.

Das Lösungswort für die Tour Ost lautet: _____

Und nun?

"Fund" eintragen / loggen

Haben Sie unseren "Schatz" (das Lösungswort) gefunden? Auf www.opencaching.de finden Sie diese Tour als Cache (Cachename: BUND Bonn Geocaching-Tour Ost). Hier können Sie Ihre erfolgreiche Lösung der Aufgaben dokumentieren und Ihren "Fund" loggen, d.h. im Internet auch für andere sichtbar vermerken. Tragen Sie hierzu das Lösungswort bei den Cache-Logeinträgen im Eingabefeld "Kennwort zum Loggen" ein (Hinweis: hierfür ist eine vorherige Registrierung als Benutzer erforderlich).

Teilnahme am Gewinnspiel

Zusätzlich sind Sie herzlich eingeladen, am **BUND-Geocaching-Gewinnspiel** teilzunehmen. Nähere Infos finden Sie unter auf unserer Homepage unter www.bonn.bund.net.